



Heimatverein Mühlen e. V.



*Mitteilungsblatt*

*XI / 2006*

*Dezember*

## ***Kiekdörntuun***

möchte einen Einblick in die Geschichte, die Tradition und die Kultur unseres Ortes und der Region geben.

## ***Kiekdörntuun***

möchte aber auch aktuelle Themen, Probleme und Entwicklungen darstellen.

## ***Kiekdörntuun***

ist ein Mitteilungsblatt, das überwiegend in hochdeutscher Sprache verfasst ist, sich aber auch um die Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache bemüht.

## ***Kiekdörntuun***

freut sich über Beiträge und Anregungen aus dem Ort und darüber hinaus.

## ***Kiekdörntuun***

wird in Mühlen an alle Haushalte verteilt. Zusätzliche Exemplare sind beim Vorstand in beschränktem Umfang erhältlich.

Diese Ausgabe von

## ***Kiekdörntuun***

wird gesponsert von der



**Volksbank**  
**Lohne-Mühlen eG**

## ***Kiekdörntuun***

sollte man sammeln und aufbewahren.

**Redaktion:** Rudolf Timphus  
**Layout:** Michael Fughe

**Herausgeber:**  
Heimatverein Mühlen e.V.  
Vor dem Kloster 3  
49439 Mühlen

# Inhalt

## **Mühlen aktuell**

Bernadina Lienesch 100 Jahre .....	Seite	2
Der Triumphzug von Andy Bergmann mit St. Pauli .....	Seite	3
Sieben Goldene Hochzeiten in Mühlen .....	Seite	4
Wußten Sie schon ...		
... wann der alte Hof Wieferich verkauft worden ist ? .....	Seite	7
... dass die Familie Dreyer vor 100 Jahren nach Molbergen gesiedelt ist ? .....	Seite	8

## **Sie sind alle älter geworden**

Vor 23 Jahren aufgenommen .....	Seite	9
Vor 22 Jahren .....	Seite	9
Vor 14 Jahren .....	Seite	10
Vor nahezu 70 Jahren .....	Seite	10
Vor 33 Jahren .....	Seite	11

## **Die Mühler Seefahrertradition.....Seite 12**

Carl Anton Rolfes .....	Seite	12
Seefahrt im 19. Jh. – einige grundsätzliche Fakten .....	Seite	14
Pastor Vahlending schrieb die Bewerbungsschreiben .....	Seite	15
Wer war Bernd Rohe ? .....	Seite	19
Die See forderte ihre Opfer .....	Seite	20
Was verdienten unsere Seefahrer beim Heringsfang ? .....	Seite	21
Pastor Vahlending regelte den Nachlass .....	Seite	23
Mühlen besitzt die erste Seefahrtsschule des Oldenburger Landes .....	Seite	25
Mühlen besitzt die einzige Seefahrtsschule in Deutsch- land, die in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten ist .....	Seite	27
Was man wissen sollte .....	Seite	28
Was wissenswert ist .....	Seite	29

## **Heimatverein spendet 80 Lehrbücher .....** Seite 29

## **Evangelium des Johann Henrich Gerberding .....** Seite 31

## Mühlen aktuell



**100 Jahre**  
**Bernadina Lienesch**  
geb. Dultmeyer  
\* 02.06.1906

Wir wollen an dieser Stelle aber auch des Todes  
ihres Sohnes Hubert Lienesch ,+ 02.03.2005, und  
der Schwiegertochter Elisabeth, geb. Holtmann,  
+ 21.09.2006, gedenken

## Der Triumphzug von Andy Bergmann mit St. Pauli

Andy Bergmann, Trainer des FC St. Pauli, gebürtig aus Steinfeld, ist in den vergangenen Monaten und Wochen immer wieder ins Rampenlicht gerückt. Seine Mannschaft war nach Siegen über Hertha BSC und Werder Bremen bis ins Halbfinale der vorjährigen DFP-Pokalrunde gegen Bayern München vorgerückt. Und im September 2006



### *Mit dei Utstüür van Ondrup nao Steiweld (1954)*

*v.l.: Franz Rolfes (Willenbrings Fränk), Karl Basener, Helmut Timphus, Lissy Timphus (verh. Basener), Johanna Timphus, Clara Timphus, geb. Lisson, Klärchen Timphus (verh. Zerhusen), Josef Zerhusen, Hanna Timphus (verh. Karl-Heinz Mitschke)*

hieß der Gegner wieder Bayern München. Seine Steinfeldler Freunde waren zumindest beim ersten Zusammentreffen vor Ort und konnten von einem Kompliment des Bayernmanagers Uli Höness gegenüber Andy zu später Stunde berichten: „Wir sind im letzten Jahr zweimal in der zweiten Halbzeit an die Wand gespielt worden: bei Juventus Turin

und in St. Pauli.“ Und Schweinsteiger schwärmte von der Atmosphäre am Millerntor.

Beim nächtlichen gemeinsamen Bier hat Andy dann von seiner Mutter Ida, geb. Timphus, aus dem Heuerhaus Herzog erzählt, dass sie ihre Aussteuer mit dem Pferdefuhrwerk von Mühlen nach Steinfeld gebracht habe. Dieses Bild liegt mir leider nicht vor, aber immerhin das von ihrer Schwester Klärchen, als diese 1954 Liesken Jupp (Josef Zerhusen) heiratete und das elterliche Haus verlassen hat. Es sei aber derselbe Wagen gewesen, und das wurde mir bestätigt: Der „Kutscher“ war damals auch „Willenbrings Fränk“ (Rolfes/Franz-Hintken) gewesen, denn Ida Timphus hatte ein Jahr vorher (1953) Bernhard Bergmann geheiratet. Bernhard und Ida sind inzwischen verstorben. Beide konnten den Triumphzug ihres Sohnes nicht mehr erleben. „Schade“, kann man da nur sagen.

Sie wären sicherlich sehr stolz gewesen.

Ob die St. Pauli - Fans wissen, dass die Vorfahren von Andy im 18. und 19. Jh. die Weltmeere durchfahren haben? Vielleicht müssen wir die Fans am Millerntor und den Vorstand des FC. St. Pauli aufklären.

Die Popularität ihres Trainers würde in der Hansestadt sicherlich noch gesteigert werden. Das aber ist inzwischen zu spät. Trotz der Erfolge im Pokal wurde Andy entlassen. So schnell geht das im Fußball!

## **Sieben Goldene Hochzeiten im Jahre 2006**

Sieben Ehepaare aus Mühlen feierten im Jahre 2006 ihre Goldene Hochzeit.

Freud und Leid haben sie 50 Jahre zusammen getragen. Auch wenn die Jubelpaare im engsten Familienkreise von Schicksalsschlägen nicht immer verschont geblieben sind, so werden doch alle ein wenig stolz, gemischt wohl auch mit ein bisschen Wehmut, zurückblicken.

Mit den Jubelpaaren freut sich die Dorfgemeinschaft, und sie wünscht ihnen nachträglich noch möglichst viele gemeinsame, gesunde und glückliche Jahre.



Heinrich Schlarmann  
\* 24.09.1926  
cop. 16.05.1956  
Anneliese Trumme  
\* 04.05.1932



Josef Schlarmann  
\* 14.01.1924  
cop. 29.05.1956  
Elisabeth Krogmann  
\* 29.01.1932



Heinrich Overberg  
\* 13.05.1924  
cop. 06.06.1956  
Theresia Nuxoll  
\* 17.09.1926



Aloys Wienhold  
\* 21.06.1921  
cop. 21.06.1956  
Magdalena v.d. Embse  
\* 12.12.1928



Alfons Osterhus  
\* 18.04.1925  
cop. 25.07.1956  
Henriette „Henny“ Lohmann  
\* 28.01.1930



Paul Hülsmann  
\* 24.01.1924  
cop. 12.09.1956  
Maria Balster  
\* 15.03.1933



Aloys Kolbeck  
\* 14.08.1928  
cop. 26.09.1956  
Gisela Bavendiek  
\* 13.09.1932

### ***Du bist min***

*Du bist min, ich bin din,  
des solt du gewis sin:  
Du bist beslozzen  
in minem herzen:  
verlorn ist daz slüzzelin.  
Du muost immer drinne sin.*

*(ca. 1150 – mittelhochdeutsch)*

ERNST JAHN

## **Es war ein Tag**

Es war ein Tag – fern liegt er lang –  
Der Mutter lehnte ich am Knie,  
und während mich ihr Arm umschlang,  
erzählte sie;  
Ich weiß nicht mehr wovon, wie weit,  
weiß nur, wie sanft, wie gut es klang.  
Es war ein Tag der Jugendzeit -  
fern liegt er lang.

## **Wussten Sie schon ...**

### **... wann der Hof Wieferich von Johann Rabe und Vogt Steverding gekauft worden ist ?**

Meine Vermutung im Buch „Der alte Hof Wieferich und seine Familien“, dass der Hof wohl kurz vor 1775 von Johann Rabe und Vogt Steverding je zur Hälfte gekauft worden ist, hat sich bestätigt.

Es war im Jahre 1772, als Johann Rabe auf der „Pieselei“ bei Fernerding in Ihorst wohnte und sein Schwager Bernd Sieve gegenüber auf dem Erbhof Sieve (heute Hülsmann).

Beide lagen immer wieder im Streit miteinander, nicht zuletzt auch dann, wenn der Bernd Sieve behauptet hatte, dass der Johann Rabe den Wieferich-Hof zur Hälfte gekauft habe.

Deswegen zog man sogar vor das Gericht in Damme, und dort bekam Bernd Sieve das Recht zugesprochen, er dürfe weiter behaupten, dass der Rabe 1772 zur Hälfte den Hof Wieferich gekauft habe.

Diese Notiz fand Peter Sieve vom Offizialatsarchiv in Vechta bei der

Erforschung seiner Vorfahren.  
Herzlichen Dank.

**... dass die Familie Dreyer vor 100 Jahren nach Molbergen gesiedelt ist ?**

Die Familie Dreyer war Anfang des 20. Jhs. bei Schockemöhle in der Heuer. 1906 entschloss man sich zur Aussiedlung nach Molbergen. In ihr Heuerhaus zog die Familie Lisson und danach die Familie Pille, die später nach Calhorn zog.



***Die Familie Dreyer um 1920***

*o.v.l.: Agnes, Sefa, Emma, Alwin, Klara, Greta, Frieda  
sitzend: Elisabeth Dreyer, geb. Bünger, auf dem Schoß: Paul  
Bünger, Josef Dreyer, Bruder des verstorbenen Ehemannes  
Clemens August Dreyer. Josef - wie konnte es anders sein - war  
Seemann.*

*Der kleine Paul Bünger, Bruder u.a. von Friedrich Bünger und  
August Bünger, wurde bei seiner Tante „großgezogen“.*

**SIE SIND ALLE ÄLTER GEWORDEN**

**Vor 23 Jahren aufgenommen**



*Hans Schockemöhle und Konny Zinnecker gratulieren „Opa Teuber“ 1983 zum 93. Geburtstag*

**Vor 22 Jahren**



*Ehrung für Pater Willehad. Peter Möllmann, Herbert Kruse und Pater Willehad (Raimund Zinnecker) am 20.07.1984*

**Vor 14 Jahren**  
im Mai 1992



*Kristin Wernke und Jan Wernke, Marie-Louise („Ise“) Blömer mit Christopher ... Eckhard (Vater Matthias spielte in Mühlen „Vorstopper“), Tim Wernke (ließ sich nur widerwillig fotografieren)*

**Vor nahezu 70 Jahren**  
„Overbargs Junges“



*Gottfried und Otto Overberg*



*Heini und Willi Overberg*

**Vor 33 Jahren**



***Jubel nach einem GWM-Tor im Falken-Stadion  
am 11.02.1973 vor 1.400 Zuschauern. GW Mühlen führte zur  
Pause 2:0. Am Ende waren die Falken mit 3:2 die Glücklicheren,  
und Norbert Bergmann (rechts) durfte wieder lachen. Wer erkennt  
sich heute, inzwischen 45 - 50 Jahre alt, noch wieder ?***

## Die Mühler Seefahrertradition

Sicherlich ein Thema, auf das unsere Kiekdörntuun-Leser schon gewartet haben.

Gibt es doch in der Tat kaum eine alteingesessene Familie, deren Vorfahren nicht zur See gefahren sind. Und so schreibt auch noch Konrad Meyer voller Euphorie im Winter 1950/51, als er Anton Rolfes (Bäkmöller) interviewt hatte:

„Es ist schon über ein Menschenalter her, dass das Oldenburger Münsterland, insbesondere Steinfeld und Mühlen, mit der herrlichen deutschen Schifffahrt auf das engste verbunden war. 1846 hatte die Bauerschaft Mühlen 51 Heuerleute, welche Schiffer waren; Harpendorf hatte deren 31. Die Kötter- und Bauernsöhne sind nicht mitgezählt. Es leben nur noch ein paar dieser Fahrensleute; einer von ihnen wohnt heute in Lohne an der Franziskusstraße. Es ist Carl Anton Rolfes, der am 4. Dez. 1868 das Licht der Welt erblickte.

Die Eltern waren Hermann Anton Rolfes, Heuermann und Schiffer bei Zeller Jacobs in Ondrup, und Maria Alexandrina Vienhage....Sein Großvater (Henrich Arnd, verh. mit Maria Engel Bahlmann) wohnte an der Bäke (Riehen) in der Mühler Mark und war Müllerknecht bei Meyer-Mühlen.

Vor 1846 wohnte die Familie bei Honkomp-Düpe. Zeller Jacobs (Rauls Göske) kaufte von Kötter und Schiffszimmermann Rolfes (Franz-Hintken) ein Haus zum Abbruch und baute daraus das Haus an der Bäke (Franz Henrich R.- \*26.06.1812 - war der Sohn von Joh. Henr. Rolfes, dem Kapitän und Reederer in Bremen-Vegesack, und Elisabeth Rouwe, und Ehemann von Maria Cath. Willenborg/v.d.Embse, heute „Schmitt Ehrenbarg“).

Die Familie zählte 8 Kinder, zwei Mädchen und 6 Knaben, die alle Schiffer wurden....Der Vater ging 42 Jahre zum Heringsbüs. Die Mutter verwahrte die Heuerstelle und musste die Pflichtarbeiten beim Bauern leisten...Der Vater trug seinen Seesack zu Fuß von Emmerich oder Nijmwegen nach Hause.

Auf der Hinreise fuhr Zeller Olberding (heute Scherberding/Schraad/

Rabe) die Mühler Schiffer nach Badbergen. Als der Vater (geb. 28.07.1829) 1886 zu Hause blieb, konnte Anton reisen. Er schnürte am 7. Juni sein Bündel, kam mit dem Wagen nach Vechta und fuhr nach Emden, wo er auf dem Heringslogger „Anna Emma“ der Emdener Reederei A.G. unter Kapitain Fritz Sölter aus Bückeberg für 9 Mark Wochenlohn anheuerte.



***Carl Anton Rolfes***

*aufgenommen in Hongkong 1889*

16 Jahre war nun das Wasser seine Welt. In dieser Zeit machte er 30 Reisen nach New York, 13 nach Australien, 3 nach Südamerika, eine nach Baltimore und eine Weltreise als Marinesoldat.“

Dieser Carl Anton (\*04.12.1868) hatte aber noch sieben Geschwister: Henrich Joseph, \*16.11.1853; Johann Henrich, \*21.12.1855; Clemens, \*22.09.1858; Elisabeth Bernadina, \*03.12.1860; Catharina Bernadina, \*24.07.1863; Bernard, \*09.10.1865; Bernard Georg \*11.11.1871 („Holthus“).

## Seefahrt im 19. Jh. – einige grundsätzliche Fakten

**Up'n Büs** gaohn = Heringsfang (vor allem in der 1.Hälfte des 19. Jhs.). Zu jener Zeit wurde der Weg zu den Häfen zu Fuß zurückgelegt; sogar bis nach Stettin. Die Saison dauerte von März bis Sept./Okt.; im Winter war man wieder zu Hause; vor allem günstig für die Ehemänner. Die jungen Leute hingegen zog es immer mehr auf

**Große Fahrt.** Auf den sog. „Kauffahrteyschiffen“ (Handelsschiffe) durchquerte man die Weltmeere.

Ging es nach Vorderindien, Hinterindien, China oder Australien, dann musste man zu jener Zeit, als der Suezkanal (1859 - 1869) noch nicht gebaut war, die Route um das Kap der Guten Hoffnung nehmen. Ging es nach Chile oder später auch häufiger nach Kalifornien, dann musste man vor dem Bau des Panama-Kanals (1914) Kap Horn umsegeln bzw. fahren.

Zudem sollte man immer im Hinterkopf haben, dass unsere „Fahrensleute“ im 18. und auch in der 1.Hälfte des 19. Jhs mit Segelschiffen unterwegs waren – ohne Wettervorhersagen.

Die Navigation steckte noch in den Kinderschuhen.

Mit dem **Bau der Eisenbahn** wurde die Anreise zu den Häfen leichter. Zunächst wurden die Seefahrer mit Pferd und Wagen nach Badbergen oder wenig später nach **Diepholz (seit 1874 Bahnstation)** gebracht. Jetzt konnte man auch die schweren Seemannskisten mitnehmen. Vorher musste alles im Seesack mitgeschleppt werden. Es ging also zu Fuß bis nach Bremen, ja bis nach Stettin mit dem Seesack auf dem Rücken. Das gilt grundsätzlich auch für die Seefahrer, die in Holland ihr Geld verdienten.

In der Regel ging man bereits mit 14 Jahren zur See. Und so schreibt auch Heinrich Deters, der erste Siedler von Nikolausdorf (1901): „Mit 14 Jahren musste man an der Mühler Schule vorbeigekommen sein“. Er kam aus Düpe (bei gr. Stüve/Holzum), ging über den Bremer Weg nach Mühlen (heute Münsterlandstr.) und weiter nach Diepholz, und fuhr von dort mit dem Zug zur Küste.

## **Pastor Vahlending schrieb die Bewerbungsschreiben**

Da die meisten Seefahrer zu Beginn des 19. Jhs. noch nicht in der Lage waren, ihre Bewerbungen an die Reedereien zu verfassen, übernahm dieses in der Regel Pastor Bernhard Vahlending in Steinfeld (1807 - 1847), der die Seefahrer unterstützte, wo immer er nur konnte. Da er die Manuskripte/Vorschriften aufbewahrt hat, haben wir heute einen relativ guten Einblick in die Seefahrertradition vor allem in der 1.Hälfte des 19. Jhs.

Hier ein Beispiel eines Bewerbungsschreibens für Bernd Rohe:

### **An die Hochlöbliche neue Heringsfischfang-Compagnie zu Stettin an der Oder**

#### ***Hoch zu verehrende Herren!***

*Bernd Rohe, Einwohner des Kirchspiels und Amtes Steinfeld im Kreise Vechta, Herzogthum Oldenburg, ein ziemlich wohl bemittelter Mann von gesetzten Jahren, hat von Jugend auf vom **elften** Jahre seines Alters an sich der Seefahrt gewidmet, so wie dies hier mehr geschieht: während der französischen Zeit auf einem Kauffahrteyschiffe nicht nur als Matrose, sondern auch als Steuer-*  
*mann.*

*Vorzüglich hat derselbe sich aber als ordentlicher Mann zur Heringsfischerey gehalten, welches man hier im Ganzen am liebsten sieht, da die Buysen weniger Gefahr bieten, verdorben zu werden und mehriger zur bestimmten Zeit wieder zu Hause eintreffen als die Kauffahrteyfahrer. Dem gemäß hat besagter Bernd Rohe mehrste Zeit, und zwar circa 20 Jahre lang, auf einem Heringsschiffe oder Buysen zur See gedienet, obgleich er doch noch nicht alt, sondern in den besten Jahren ist.*

*Daraus ist es auch gewiß, daß er die Heringsfischerey und was dazu gehöret nach so langjähriger Erfahrung ... praktisch von Grund auf versteht; und was noch hinzu kommt, eben derselbe Bernd Rohe hat sich mehr als viele andere Seefahrer der Gegend qualifi-*

ziert. Er hat die Navigationskunst erlernt zu Dortrecht in Südholland. Ein hiesiger glaubhafter Mann, der Schullehrer Rabe, der in der Navigationskunst auch besonderen Unterricht gibt, auch selbst zur See fährt und Bernd Rohe gut kennt, gibt demselben ein vorzüglich schönes Zeugnis, wonach, da in dem Amte Steinfeld in den beiden weitläufigen Kirchspielen Steinfeld und Lohne sich so viele auf die Seefahrt, besonders Heringsfischfang, legen, und so viele nicht nur als Matrose, sondern auch als Lotsen, Steuerleute und Schiffer in Holland, Emden, Altona und Bremen dienen ... so auch der Bernd Rohe auf Grund der Kenntnisse in der Navigationskunde und auch der Fischereykunde zu den vorzüglichsten und besten Seefahrern gehört. Dazu ist der Bernd Rohe ein ordentlicher und ein rechtlicher Mann, der ein ihm anvertrautes Schiff gewiß wohl vorstehen und bedienen wird, und unter Gottes Segen seinem Posten Ehre machen wird. Derselbe umso gefügter Bernd Rohe empfiehlt sich daher der Hochlöblichen Direktion der neu angelegten Heringsfischerey Stettin und wünscht auf einem Heringschiffe als erster Schiffer angestellt zu werden., mit der gehorsamsten Bitte, daß die Hochlöbliche Direktion darüber gütige Nachricht an Unterschriebenen möge erteilen lassen, sobald möglich, um sich in seinen Verhältnissen und wegen der weiten Entfernung darauf richten zu können, wie auch über die Bedingungen, unter welchen die Anstellung geschehen könne. Dabei wünscht der Bernd Rohe, daß dessen Anstellung im nächsten Jahr 1818 erfolgen möge, bittet aber auch, falls das noch nicht geschehen könnte, ob dann diese ihm angebotene Anstellung in dem darauf folgenden Jahre 1819 wird stattfinden können, zudem ich glaube, der Hochlöblichen Direction einen fähigen und redlichen Schiffer in Vorschlag gebracht zu haben, auch vielleicht Gelegenheit habe und auf lange Jahre unsere Seeleute derselben künftig empfehlen zu können und daher einer gütigen Antwort baldmöglich entgegen sehe.

**Steinfeld, 1817, den 29. September**

**B. H. Vahlending  
Pastor**

Bernd Rohe hatte bereits mit Schreiben vom 26. Dez. die Zusage, in Stettin als Schiffer angestellt zu werden. Weitere Seeleute wurden angefordert, und bereits am 31. Januar 1818 bedankt sich die Direktion der „Heringsfischerey Compagnie“ in Stettin für die Mühen des Pastors Vahlending und meldete die Ankunft folgender Seeleute, die als „Schiffer“ angestellt worden sind: Franz Krainborg, Bernd Rohe, Gert Henrich Kramer. Als Steuerleute wurden Franz Scheper, Herm. Henrich Fortmann und Johan Lübke eingestellt. Zugleich wurden weitere Seeleute angefordert. Die Gelegenheit wurde schnell beim Schopfe gefasst, und schon am 9. bzw. 15. Februar 1818 wurden dem Pastor Vahlending zwei Mannschaften genannt, die den Weg nach Stettin antreten wollten.

Unter dem Schiffer Gert Henrich Kramer, der bereits in Stettin weilte, wollten folgende Seeleute ihren Dienst antreten:

Johan Herbert Kramer  
Johan Arnd Kramer  
Henrich Arnd v.d.Embse  
Henrich Arndt Willenbrink  
Henrich von der Embse  
Johan Steltenpohl  
Steffen Henrich Krümpelbeck

***Anm.:***

*Johan Herbert Kramer war Bruder von Gert Henrich Kramer und ist bei Brinkmann (heute Stukenborg) eingeheiratet (s. KdT ,X), während der weitere Bruder Johan Arnd Kramer bei Steltenpohl (der Hof war in 4 Teile aufgeteilt worden) eingeheiratet war und später nach Nordungarn (Tscherman) ausgewandert ist (KdT ,VII)  
Zu Gert Henrich Kramer siehe KdT, VI.*

Als „Schiffer“ auf den Heringsbüsen wurde zu jener Zeit der Schiffsführer benannt, er war gewissermaßen der „Kapitän“.

Unter dem „Schiffer“ Bernd Rohe wollten folgende Seeleute auf Heringsfang gehen:

Johan Pepersack

Johan Henrich Rabe

Herm Henrich Rabe

Henrich Arndt Pille

Henrich Föders = Overmeyer, cop. Maria Elis. Rohe

Joh. Henrich Koopmann

Arndt Knälmann

Franz Henrich Honkomp

Wegen der weiten Entfernung erhielten die Mühler Seefahrer einen „Gulden Holländisch“ pro Woche mehr ausgezahlt als in Emden.

Dass der weite Weg (ca. 400 Km) zu Fuß zurückgelegt wurde, ist einem Brief von Johann Henrich Rabe vom 17.04.1818 zu entnehmen.

Dort heißt es: „Wir konnten gut marschieren, und vorzüglich unser Anton, und haben alle in bestem Wohlsein angetroffen.“

Ein Blick in das Taufregister zeigt, dass Anton Rabe am 15.01.1805 geboren wurde, also gerade mal 13 Jahre alt war.

Mit dem Brief von J.H. Rabe haben fünf Seefahrer jeweils die ersten 50 Gulden mit einem Boten nach Hause zu den Angehörigen geschickt. Man fuhr zur See, um die Familie mit der Heuer zu unterstützen. Nicht die Abenteuerlust war es, die Not trieb die Menschen auf die See.

In Stettin hatte man zunächst einen sicheren Arbeitsplatz gefunden, doch bereits am 12. Mai 1822 bekommen Pepersack, Kramer und Rohe eine Absage. Sie bewerben sich daraufhin in Emden und bekommen schließlich nach einem Briefwechsel mit dem Oberpräsidenten von Pommern für 1823 eine Stelle in Travemünde.

Es war damals ein harter Kampf um einen Arbeitsplatz. Dafür ging man zu Fuß bis nach Stettin - und das bereits mit 13 Jahren.

## **Wer war dieser Bernd Rohe,**

der bereits seit dem 11. Lebensjahr zur See fuhr?

Er war seit dem 17.01.1804 mit Maria Engel Steltenpohl verheiratet.

Wieviel Kinder hatte er, und wann wurden sie geboren ?

Wir dürfen schmunzeln:

**Maria Agnes** \*06.11.1804, **Anna Maria** \*06.07.1809 + 16.04.1851, verh. 28.04.1830 mit Joh. Anton Bahlmann; **Herm. Henrich** \*13.09.1811, **Maria Catharina** \*13.07.1818 + 24.06.1852 (ledig), **Anton** \*18.08.1814, verh. 19.01.1842 mit Maria Theresia Böckelmann, **Johan Clemens** \*13.01.1821, verh. am 22.02.1854 mit Maria Agnes Kolbeck; **Maria Elisabeth** \*20.11.1823, + 08.08.1846 (ledig); **Maria Magdalena** \*25.09.1827 + 04.04.1858, verh. 21.01.1853 mit Carl Henrich Buddelmeyer.

Von März bis Sept/Okttober war Bernd Rohe auf Heringsfang. So konnten also vom Dezember bis Juni keine Kinder im Hause Rohe bei Steltenpohl geboren werden. Offensichtlich hat Bernd Rohe als erfahrener Seemann jedes Jahr eine Anstellung gefunden. Ist er 1820 etwas später losgezogen?

Bernd Rohe ist am 26.07.1851 gestorben.

In den Jahren 1859 bzw. 1860 sind die Söhne Anton und Clemens Rohe mit ihren Familien nach Groß Rippen in Nordungarn ausgewandert.

Die Ehefrau von Bernd Rohe, Maria Engel, geb. Steltenpohl, geb. 10.03.1785, ist ebenfalls 1860 noch nach Ungarn ausgewandert.

**Bernd Rohe „saß“** zusammen mit seinem Bruder Gerhard Henrich Rohe auf der viergeteilten Steltenpohl-Stelle.

Johan Bernd Rohe  
19.01.1773 + 26.07.1851  
cop. 17.01.1804  
Maria Engel Steltenpohl  
\*10.03.1785

Gerhard Henrich Rohe  
20.05.1763 + 07.06.1842  
cop. 08.05.1798  
Anna Maria Agnes Steltenpohl  
\*09.12.1776 + 06.09.1814

cop. 23.01.1816  
Anna Maria Agnes Pille  
\*07.02.1775 + 06.03.1817

Herm Henrich Rohe (geb. im Köttermoor)

\*03.08.1721 + 14.02.1794

Cop. 16.01.1759

Dorothea Gertrud Vortmann

+ 01.07.1803

-Südlohne/Kroge-

Henrich Rohe

\*13.02.1698 + 13.11.1766

Cop. 23.10.1718

Lücke Marg. Macke

\*21.07.1693 + 15.05.1761

- Köttermoor -

Henrich Rohe

ca.1657 + vor 1719

cop 13.11.1691

Walpurgis/Wobbeke Strothmeyer

\* ca 1665 + anno 1725

- Köttermoor -

## **Die See forderte ihre Opfer**

Die hohe Zahl der Opfer, die der Heringsfang und noch mehr die „Große Fahrt“ forderte, war mit ein Grund, warum so viele Menschen ihre Heimat verlassen haben.

Wieviel Opfer die See tatsächlich gefordert hat, ist nicht bekannt. Sie sind bei weitem nicht alle in den Kirchenbüchern verzeichnet.

## Was verdienten unsere Seefahrer beim Heringsfang in der Nordsee pro Woche im Jahre 1834 ?

Berechnung des Wochenlohnens für die Mannschaft der Leipe N<sup>o</sup> 8 des  
Segelschiffes Joh. Heinr. Rohlfes, vom 13. Mai bis 29. September d. J. für  
20 Wochen.

	Pro Wochen	Wochen Lohn	Wochen Lohn auf Fuder	Leiblohn
1 <sup>te</sup> Leipe Johann Heinr. Rohlfes	3 <sup>er</sup>	60	15	45
2 <sup>te</sup> Leipe Joh. Heinr. Müllenberg	2 <sup>1/2</sup> <sup>er</sup>	45	11 18	33 54
3 <sup>te</sup> Leipe Kaufm. Carl Oberding	2 <sup>er</sup>	40	10	30
4 <sup>te</sup> Leipe Joh. Heinr. Kroogmann	2 <sup>er</sup>	40	10	30
5 <sup>te</sup> Leipe Heinr. Heinr. Oberding	2 <sup>er</sup>	40	10	30
6 <sup>te</sup> Leipe Franz Heinr. Rohlfes	2 <sup>er</sup>	40	10	30
7 <sup>te</sup> Leipe Johann Rönke	2 <sup>er</sup>	40	10	30
8 <sup>te</sup> Leipe Handlender Heinr. Heinr. Röckmann	1 <sup>3/4</sup> <sup>er</sup>	35	8 54	26 18
9 <sup>te</sup> Leipe Handlender Heffen Schwers	1 <sup>3/4</sup> <sup>er</sup>	35	8 54	26 18
10 <sup>te</sup> Leipe Kothler Joh. Heinr. Penhagen	1 <sup>1/2</sup> <sup>er</sup>	30	7 36	22 36
11 <sup>te</sup> Leipe Kaufm. Albrecht Kroogmann	1 <sup>1/2</sup> <sup>er</sup>	30	7 36	22 36
12 <sup>te</sup> Leipe Kaufm. Friedrich Pund	1 <sup>er</sup>	20	5	15
	Rp	455	113 54	341 18

Bremen den 26. September 1834.  
Friedrich Schröder

Hier ein Ausschnitt aus den Kirchenbüchern des Pfarramtes in Steinfeld von 1852 – 1855:

- Carl Henrich Böckmann aus Holthausen, Sept. 1852 auf der Nordsee verunglückt.
- Franz Henrich Büschelmann aus Harpendorf, 22.05.1853 an den Blattern auf der Reise von Bremen nach New Orleans gestorben, 28 ½ Jahre alt.
- Heinrich Meyer aus Harpendorf , 25.05.1853 an den Blattern auf der Reise von Bremen nach New Orleans gestorben, 37 ½ Jahre alt.
- Herm Henrich Klöcker aus Holthausen, 21.07.1852 auf der Reise von Bremen nach New Orleans gestorben, 37 ½ Jahre alt.
- Herm Henrich Menke aus Mühlen am Klimafieber am 24.08.1853 auf der See gestorben, 19 ½ Jahre alt.
- Franz Arnold Dreyer aus Harpendorf am 09.06.1853 in St. Thomas gestorben, 30 Jahre alt.
- Joseph Rabe aus Harpendorf am 30.12.1853 auf der See verunglückt, 19 Jahre alt.
- Friedrich Ferdinand Brauer aus Mühlen am 03.03.1854 im Hospitale zu Triest gestorben, 20 ½ Jahre alt.
- Herm Henrich Schlarmann aus Mühlen am 03.04.1854 auf der Reise von Bremen nach New York über Bord gefallen und ertrunken, 41 Jahre alt.
- Bernhard Henrich Ollendiek aus Mühlen am 21.02.1854 in Antwerpen im Bürgerhospital gestorben, 52 Jahre.
- Herm Henrich Olberding aus Mühlen, Zellerssohn, am 11.09.1855 am Klimafieber in Gibara gestorben, 18 Jahre alt.
- Franz Ferdinand Balzer aus Mühlen am 13.11.1855 auf der See verunglückt, 19 Jahre alt.

## **Bei Pastor Bernd Vahlending kamen die Todes- meldungen an; er machte die Erben ausfindig, regelte den Nachlass**

Das Konzept eines Briefes von Pastor Vahlending nach Holland betreffs der Nachlaßsache des verstorbenen Gerd Henrich Heseding.

### **Concept**

*Es wird hierdurch pflichtmäßig als wahr bescheinigt, daß Maria Elisabeth v.d.Heide zu Steinfeld im Kreise Vechta, Herzogthum Oldenburg, die Ehefrau des nach eingegangener glaubhaften Nachricht am 28. November dieses Jahres in der Nordsee verunglückten Matrosen ist, welcher unter dem Namen Gerd Henrich Heseding gefahren hat, und es wird ferner als wahr bescheinigt, dass der benannte Verunglückte keine anderen Erben hat als besagte seine Ehefrau und mit derselben mehrere minderjährige Kinder, worüber die Mutter, jetzt Witwe, Vater- und Mutterstelle vertritt und die gesetzliche Vormundschaft führt, welche als so arm durch Unkosten und Geldauslagen außer Stande gesetzt wird, sich nothdürftig zu ernähren, wobei noch besonders bescheinigt wird, daß dieselben nämlich die besagte Witwe mit den minderjährigen Kindern sehr geringe Heuerleute ohne Vermögen sind, welche nicht im Stande sind, Geldabgaben und Sonst(ig)es Größeres zu können.*

*Endlich wird hiermit auch als wahr bezeuget, daß die mehrbesagte Maria Elisabeth v.d. Heide dem Johann Henrich Purnhagen op De Kolk Nr. 16 in de Stadt Munsteile Amsterdam hierdurch die Vollmacht ertheile, die Nachlassenschaft ihres vorbenannten zur See verunglückten Ehemannes sowohl dessen Lohn als Matrose als auch, was sonst dessen Eigenthum ist, in Empfang zu nehmen, und darüber gültig zu quittieren, als zu dem Ende dieselbe wohlwissend, weil des Schreibens unerfahren, statt ihres Namens-Unterschrift drey Kreuzzeichen eigenhändig unterschrieben habe ...*

**Steinfeld 1825 den 23. December**

Eine Anmerkung des Pastors zu Gerd Henrich Heseding: auf der Rückseite:

*Derselbe hat dem verunglückten Johann Henrich Schlarmann seinen Taufschein geliehen und letzterer ist auf seinem Namen gefahren.*

Also ist nicht Gerd Henrich Heseding, sondern Johann Henrich Schlarmann ist auf See verunglückt!

In einem weiteren persönlichen Schreiben bittet Pastor Vahlending den Herrn Purnhagen in Amsterdam die noch vorhandenen Kleidungsstücke aufzubewahren, damit sie bei der nächsten Möglichkeit ohne große Transportkosten abgeholt werden können.

In dem Konzept war von den minderjährigen Kindern die Rede:

Johann Henrich Schlarmann (viduus)

01.06.1784

cop. 31.10.1811

Maria Elisabeth v.d. Heide

04.10.1784 +30.09.1834

-Heuermann bei Meyer-

***Kinder:***

**Anna Maria Schlarmann**

18.05.1812 +20.05.1812

**Caspar Henrich Schlarmann**

06.08.1815 +03.05.1866

cop. 14.11.1837

Maria Theresia Rabe

**Ferdinand Schlarmann**

28.01.1822

cop. 15.02.1854

Anna M. Olberding

**Franz Anton Schlarmann**

28.08.1824

cop. 15.01.1851

M. Carolina Dreyer



Die Mühler Seefahrer gingen in die Offensive. Sie drängten jetzt offensichtlich verstärkt zur Nordsee. Brauchten die Holländer die maritimen Wanderarbeiter aus Mühlen und Umgebung nicht mehr ?

Eines jedenfalls wird immer deutlicher: Die Mühler Seefahrertradition geht auf die enge Verbindung zu den Holländern zurück.

1817 ist auch das Jahr, in dem die Seefahrer aus dem Staatsdrittel in den Marken ihre Neubauernstellen erworben haben: Lübke (Tempel), Joh. H. Pille (Plinn) usw.

In Holland war Bernd Rohe gewesen, dort offensichtlich auch Johann Henrich Rabe und Johann Henrich Rolfes (Franz-Hintken), der bereits zu Beginn des 19. Jhs. in Bremen-Vegesack seine eigenen Büsschiffe besaß.



*Seefahrtsbuch von Clemens Horstmann (1865)*

Er war der „Rolfes Kuckuck“, der mit seinem Heringsfang gutes Geld verdiente und sein Geld in mehrere Häuser investierte, u.a. auch in das Haus von Wiewers Kuckuck, das er an die Familie Wieferich, später Olberding/Hellebusch, verkaufte.

Johann Henrich Rabe unterrichtete in den Anfängen mit holländischen Lehrbüchern.

Dreh- und Angelpunkt der Mühler Seefahrer in der 1. Hälfte des 19. Jhs. jedoch war Pastor Bernd Vahlending (Vahling) aus Bokern (heute Gemüsehof Seelhorst).

### **Mühlen besitzt die einzige Navigationsschule Deutschlands, die noch in ihrem ursprünglichen Zustand vorhanden ist !**

Diese Bestätigung erhielt der Heimatverein von Herrn Dr. Oestmann, seit 1. Juni 2006 Leiter der Abteilung Schifffahrt beim Deutschen Museum in München.

Die Mühler „Navigationsschule“, so lautete die damalige offizielle Bezeichnung durch die Herzogliche Regierung in Oldenburg, wurde 1817 eingerichtet. Selbst die Navigationsschule in Bremen bestand erst seit 1799. Die Holländer waren diesbezüglich den Deutschen voraus, wie auch aus dem Bewerbungsschreiben des Bernd Rohe zu ersehen ist, der bereits in Holland seine Ausbildung erhalten hatte. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Johann Henrich Rabe zunächst mit Hilfe von holländischen Lehrbüchern seinen Navigationsunterricht hielt.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Ruf nach einer geregelten, offiziellen Ausbildung der Seeleute immer lauter, denn die Anforderungen - es ging immer mehr in Richtung Übersee - wurden immer größer. Und viele Unfälle gingen sicherlich immer wieder auf Unkenntnisse in der Navigation zurück.

Und so war man in Oldenburg geradezu beglückt, dass man jetzt so weit im Hinterland diesbezüglich die Initiative ergriffen hatte. Dabei

### Erfordernisse zum Eintritt in die Bremische Navigationschule.

#### A. Für den Untersteuermannkursus.

Der Aufzunehmende muß über 16 Jahr alt sein, sich schon zur See versucht haben und in Lesen, Schreiben und Rechnen, mit genauem und geschicktem Zahlen, sowie in der Regelbreit mit Wägen die nöthige Fertigkeit besitzen.  
Aufnahme: Vierteljährlich, am 1. Februar, 1. Mai, 15. August und 1. November.

#### B. Für den Obersteuermannkursus.

In die Obersteuermannschule können nur gereifte Untersteuereute, die mindestens ein volles Jahr als solche gedient haben, eintreten. Sie müssen über ihre fernamännliche Lässigkeit und sonstiges Verhalten genügende Zeugnisse beibringen und eine Verpflückung befehlen, welche ergeben muß, daß der Aufzunehmende sowohl die auf der Untersteuermannschule gekömmelten Fachkenntnisse und Fertigkeiten seitdem gehörig geübt, als auch in den ihm damals etwa noch mangelnden allgemeinen Schulkenntnissen sich hinreichend fortgebildet hat.

Aufnahme: Halbjährlich, am 1. Februar und 15. August.

Die regelmäßigen Steuermandprüfungen finden Statt:

- 1) zum Untersteuermann: Ende Januar, Ende April, Mitte Juli und Ende October.
- 2) zum Obersteuermann: Ende Januar und Mitte Juli.

Druck von G. Schönemann.



sollte man auch berücksichtigen, dass die Kreise Vechta und Cloppenburg erst seit 1803 zum Herzogthum Oldenburg gehörten. Vorher gehörten diese Kreise zum Niederstift Münster - weltlich und kirchlich. Daher heute die Bezeichnung Oldenburger Münsterland. Kirchlich gehören wir heute noch zu Münster. Und damit wir den Münsteranern nicht „von der Fahne gingen“ - unsere Vorfahren lebten jetzt als Katholiken, umgeben von Protestanten, in der Diaspora - richtete man 1831 eigens für die Katholiken im Oldenburger Münsterland das Offizialat in Vechta ein.

### Was man wissen sollte:

1846 kamen 10.6 % aller Seefahrer des Oldenburger Landes aus Mühlen und den umliegenden Bauerschaften, vor allem auch aus dem

Lohner Raum.

Zwischen 1832 und 1875 sind rund 30 % der Bevölkerung aus der Gemeinde Steinfeld ausgewandert.

### **Was zumindest wissenswert ist:**

Der Großvater von Carl Anton Rolfes war 1847 im Pazifik als Koch auf einem Kauffahrteyschiff, als ihm das Feuer ausging.

Man setzte die Seenotflagge, als sich auf hoher See ein Schiff näherte, das auch prompt reagierte und längsseits drehte. Es war ein schwedisches Schiff. Als die Besatzung von dem „Unglück“ des Bäckmüller erfuhr, warf man Streichhölzer hinüber.

Herm Henrich Rolfes erzählte: „Es waren die ersten Streichhölzer, die ich je in meinem Leben in den Händen hielt“.

1832 wurden die ersten Streichhölzer in Schweden hergestellt, 1847 hielt ein Mühler mitten im Pazifik das erste Mal Streichhölzer in den Händen.

### **Heimatverein spendet 80 Lehrbücher**

Wer in die Zukunft investieren möchte, muss auch in den Geldbeutel greifen. Gleichwohl war es für den Heimatverein Mühlen keine Frage, Euros locker zu machen, als es um die Frage ging, ob für die Mühler Dritt- und Viertklässler neue plattdeutsche Bücher angeschafft werden sollen.

Hedwig Möllers, Gregor von der Heide und Rudolf Timphus vom Heimatverein überreichten jetzt an 70 Mühler Dritt- und Viertklässler das neue plattdeutsche Lese-, Mal- und Arbeitsbuch von Hildegard Tölke. Die pensionierte Lehrerin hat mit viel Wissen, aber noch mit viel mehr Liebe zu den Kindern und zur plattdeutschen Sprache das Buch „Mit Plattdütsch wess du klauk!“ herausgebracht. Nicht nur plaseierlichke Geschichten, wie Hildegard Tölke auf dem Umschlag des Buches verspricht, vielmehr ein bunter Mix aus Liedern, Malvor-

lagen und Lesestoff soll jetzt auch den Mühler Grundschulern Lust aufs Plattdeutsche machen. „Damit könnt Ihr mit Euren Eltern und Großeltern plattdeutsch üben“, erzählte Rudolf Timphus den Kindern. „Jetzt gibt es keine Ausreden mehr, dass die Eltern keine passenden



Materialien im Haus haben“, sagt Timphus.

Auch Margarete Vatterott, Leiterin der Mühler Grundschule, ist begeistert: „Wir haben sofort im Deutschunterricht eine Geschichte gelesen.“ Einen ganz praktischen Nutzen hat der neunjährige Jan bereits ausgemacht: „Meine Schwester lernt so gerne Platt - der kann ich das Buch wohl verkaufen.“

### **Frohe Weihnachten und einen „Guten Rutsch“ ins Jahr 2007**

Mögen all Ihre Wünsche erfüllt werden wie bei Joseph im Matth.-Evangelium, das Johann Henrich Gerberding in sein Matheheft geschrieben hat. Sein Lehrer war J. H. Rabe.



## Übersetzung:

### *Evangelium des Matth. 2. Capp. 19 –23 Vers*

Zu jener Zeit, als der Herodes verstorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe in Aegypten und sprach: Mache dich auf, nimm das Kind und seine Mutter und ziehe in das Land Israel; denn die, so dem Kinde nach dem Leben strebeten, sind gestorben. Er machte sich also auf, nahm das Kind und seine Mutter, und zog in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande an statt seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dahin zu gehen und zog in die Gegend von Galiläa, wie er im Schlafe war ermahnet worden. Er kam also zu der sogenannten Stadt Nazareth, und wohnte daselbst, damit erfüllet würde, was die Propheten vorgesagt haben, daß er (der Meßias), ein Nazaräer werde genannt werden.

Mühlen, den 2. Januar 1830

Johann Henrich Gerberding



## Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

Das Leben ändert sich manchmal schneller, als man denkt.  
Unser VR-FinanzPlan ist schon darauf eingestellt.

VR-FinanzPlan – immer auf alles vorbereitet. Denn gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir kontinuierlich individuelle Lösungen für Ihre persönliche Situation. Egal, was sich bei Ihnen ändert – Sie bleiben flexibel. Das verstehen wir unter langfristiger finanzieller Unabhängigkeit nach dem « Wir machen den Weg frei » Prinzip. [www.vblohne-muehlen.de](http://www.vblohne-muehlen.de)

Volksbank  
Lohne-Mühlen eG 

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ Bank AG, WGZ-Bank, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, Rf + fV Versicherung, Union Investment, VR Leasing, WL-Bank.



---

A. Götcke - Krogmann